



Kirchenentwicklung 2030

Arbeitshilfe zum Abschied von kirchlichen Gebäuden

Übergang und Abschied

www.K2030.de



Erzdiözese
Freiburg

Arbeitshilfe zum Abschied von kirchlichen Gebäuden

Was ist beim Abschied von kirchlichen Gebäuden zu bedenken?

Wenn nach einem längeren Prozess die Entscheidung gefallen ist, dass die Verabschiedung eines kirchlichen Gebäudes (Pfarrhaus, Pfarrbüro, Gemeindehaus etc.)* ansteht, sind viele Aspekte in den Blick zu nehmen. Diese Handreichung gibt einige Anregungen dazu.

Gebäude und Räume sind Kristallisations- und Identifikationsorte kirchlichen Lebens. Neben den Kirchenräumen für Gottesdienst und Gebet sind Gemeinderäume wichtige Treffpunkte für verschiedene kirchliche und oft auch nichtkirchliche Gruppierungen sowie für die Gemeinde insgesamt.

Diese Räume sind Orte, mit denen über einen längeren Zeitraum hinweg intensive persönliche, biografische und spirituelle Erfahrungen verbunden sind – besonders im Jugendbereich. Pfarrhäuser bzw. Pfarrbüros sind Anlaufstellen für die Anliegen der Menschen am Ort und ein sichtbares Zeichen der „Anwesenheit“ von Kirche.

Wenn kirchliche Gebäude oder Räume aufgegeben werden müssen, stellt dies eine einschneidende Veränderung dar, bei der vieles zu bedenken ist:

- Wird von Anfang an frühzeitig, offen und ehrlich kommuniziert – gerade von Seiten der verantwortlichen Entscheidungstragenden?
- Ist die Gemeinde bzw. sind die Gruppen, die die Häuser und Räume über Jahrzehnte „belebt“ haben, am Abschied beteiligt?
- Kann die Umnutzung der Gebäude positiv gestaltet werden? Ist eine akzeptierte Weiternutzung möglich?
- Ist im Rahmen des Abschieds des Gebäudes geklärt, an welchen Orten bzw. in welchen neuen Räumen es weitergehen kann? Wo finden die verschiedenen Gruppierungen eine neue Heimat? An welchen Orten und in welchen Räumen trifft sich in Zukunft die Gemeinde? Sind schon Lösungen in Sicht?
- Was geschieht mit dem Inventar? Kann es an den neuen Ort mitgenommen werden? Kann es sinnvoll an andere Personen, Gruppen oder Einrichtungen weitergegeben werden? Was kann bewusst zurückgelassen werden?
- Können als Erinnerung an die alten Räume und Gebäude bedeutsame Einrichtungsgegenstände oder architektonische Objekte in die neuen Räume integriert werden?

*Kirchen und Kapellen sind hiervon ausgenommen, da es in diesen Fällen eigene Regelungen und spezielle Riten für die Profanierung gibt. (Vgl. die Arbeitshilfe „Umnutzung von Kirchen. Beurteilungskriterien und Entscheidungshilfen“ der DBK, Bonn 2003)

Perspektiven für die Gestaltung eines Abschieds

Die verbleibende Zeit kann intensiv genutzt werden, um Beziehungen und Gemeinschaft zu stärken und sich zu vergewissern, dass nicht die Räume/Gebäude an sich entscheidend sind, sondern die Menschen und ihre Beziehungen, die in den Räumen gelebt werden.

Mögliche Elemente eines Abschiedsprozesses: Erinnern, Nachspüren, Danken, Ernten

Erinnern

Es ist gut, gemeinsam auf die Geschichte der Räume und das Leben, das dort stattgefunden hat, zurückzuschauen. Neben der Gemeinde können auch einzelne Gruppen, die sich regelmäßig in bestimmten Räumen getroffen haben, zusammenkommen und Erinnerungen an Erlebnisse und Erfahrungen im konkreten Raum miteinander teilen:

→ Vorschläge:

- Ausstellung/Collage über die Geschichte des Gebäudes/der Räume sowie über die Geschichten, die sich darin ereignet haben
- Zeitungsberichte über Bau, Einweihung, Umbaumaßnahmen, große Feste etc.
- Galerie mit Hausmeister/innen, „guten Seelen“ des Hauses
- multimediale Darstellung/Erinnerung

Nachspüren

Die Erlebnisse und Erfahrungen, an die erinnert wird, sind mit Gefühlen verbunden – sowohl mit positiven wie auch mit negativen. Im geeigneten Rahmen können Menschen eingeladen werden, diesen Gefühlen nachzuspüren.

→ Vorschlag:

- Gefühle, die wertvoll sind und bewahrt werden sollen, können auf Zettel geschrieben und in einer Schatzkiste aufgehoben werden. Zettel mit Gefühlen, die die Beteiligten zurücklassen wollen, können gemeinsam in einer Feuerschale verbrannt werden.

Danken

Für all das, was in den Räumen stattgefunden hat, was dort möglich war, kann gemeinsam Dank gesagt werden.

→ Vorschläge:

- Im Rahmen eines Abschiedsfestes können die Teilnehmenden benennen oder in einem Buch aufschreiben, wofür sie danken möchten.
- Dank- und Segensgebete sprechen bzw. Dankgottesdienst feiern (in der Gruppe/in der Gemeinde)

Ernten

Was hat die Gemeinde/was haben die Gruppierungen in diesen Räumen erfahren oder gelernt, was für die Zukunft in anderen Gebäuden wichtig sein könnte?

Lösen sich Gruppierungen mit dem Verlust der Räume möglicherweise auf oder verändern sie sich? Was wollen sie als Gruppe bewahren und wo kann das einen Ort finden?

→ Vorschlag:

- Einsichten und Erkenntnisse in einem Album sammeln oder als „Vermächtnis“ formulieren.
- Wandbild erstellen, das in möglichen neuen bzw. anderen Räumen aufgehängt werden kann

Zum Abschluss des Prozesses

Abschluss und Abschied bewusst und mit Symbolen durchführen (möglichst in Anwesenheit der Verantwortlichen): Licht ausschalten, Tür abschließen, Schlüssel abgeben.

Weitere Anregungen zu Ritualen, mit denen sich der Abschied gestalten lässt, finden sich in einer kleinen Sammlung aus dem Bistum Mainz: [Abschiedsrituale-Ideen-Dek-nat-Mainz-Stadt.pdf \(bistummainz.de\)](https://www.bistummainz.de/abschiedsrituale-ideen-dek-nat-mainz-stadt.pdf)